

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Verhältnisse auf dem Gemüsemarkt neigen sich keineswegs zur Besserung. Saison Gemüse ist nur schwach vertreten. In Kürbissen herrscht fortschreitender Preisdruck. Die Offerte gehen täglich im Preise zurück. Die Preise für inländisches Weißkraut, das erst vorige Woche einen Preisschub von K. 120 auf 60 pro Meterzentner mitmachte, heben sich neuerlich. Niederösterreichisches Weißkraut zog auf K. 66 bis 70 pro Meterzentner an. Im Detailhandel wird es kilogrammweise mit 72 bis 85 Heller abgegeben. Wiener Gärtnerkraut notiert mit 72 bis 80 Heller pro Stück und mit K. 20 bis 24 ab Produktionsstätte der Gärtner für 30 Stück. Böhmisches Kraut, das gestern ankam, wurde mit 80 Heller pro Kilogramm detailliert. Es handelte sich hierbei aber um nicht gänzlich einwandfreie Ware.

Der Raschmarkt war heute mit 5000 Kilogramm Gärtnergemüse vom Kaiser-Ebersdorfer Markt beglückt worden. Die Zufuhren mit der Landesbahn stellten sich auf 1450 Kilogramm. Das heimische Kraut wird leider auch deshalb so selten in den Konsum gebracht, weil es als Vorsorge für den Winter zur Sauerkrautverzehrung verwendet werden muß. Da die ungarischen Zwiebelzufuhren noch immer stöden, mußte man trachten, die von der „Geos“ abgeschlossenen Vertragszwiebeln in stärkerem Maße auf den Markt zu bringen. Auch die heimische Knoblauchproduktion sollte angewiesen werden, die Märkte stärker zu bescheiden. In Ungarn scheint man mit Zwiebeln und Knoblauch bedeutende Spekulationszwecke zu verfolgen und dies trotz der Verkehrsregelung durch das dortige Landesernährungsamt.

Die Kartoffelabgabe wurde heute glatt fortgesetzt. Die Buchstabenrahonierung bewirkte bereits ein sichtlich Nachlassen der Anstellerei.

Die Obstzufuhren sind noch immer so reichlich, daß bereits bedeutendere Partien dem Verderben ausgesetzt sind. Mit Obstsendungen sind die Wiener Bahnhöfe derart überfüllt, daß man das überschüssige Obst statt es den preistreiberischen Greislerern im bisherigen Ausmaße zu überlassen, lieber den Minderbemittelten zu erschwinglichen Preisen überantworten sollte. Es ist jetzt nicht die Zeit dazu, Greisler- und Händlerinteressen mehr zu unterstützen, als die berechtigten Bedürfnisse der Konsumentenwelt zu befriedigen. Man geht mit der Annahme nicht fehl, daß der langsame Gang, den die Rahonierungsmaßnahmen nehmen, nicht zuletzt dem angeführten einseitigen Interessenschub entspringt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute in bezug auf Fleischwaren ziemlich ausgiebig versorgt. Die Rind- und Schafffleischbestände reichten aus. Von der „Dezeg“ wurden 6000 Kilogramm nordisches Schweinefleisch hereingebracht, das mit K. 11.20 pro Kilogramm detailliert wurde. Eine frühere Sendung wurde mit K. 15.— abgesetzt. Diese Preisdifferenz ist immerhin auffällig. Auch die Wiener Selscher verfügen in dieser Woche über einen größeren Posten Schweinefleisch, der stellenweise mit K. 16.— bis 17.— pro Kilogramm abverkauft wurde. Junereien sind heute aus Brud an der Leitha nicht eingelangt. Mit Kriegswurst wurden die Märkte heute nur schwach versorgt.

Auf dem Fischmarkt waren heute wieder einmal größere Partien Seefische, hauptsächlich kleine Schellfische zu K. 2.— pro Kilogramm angeboten. Während der Budapester Geflügelmarkt eine ausgesprochene Preishaufe aufweist, ist auf dem Wiener Markt ein weiteres Abflauen der Preise zu verzeichnen. Die Spekulation hat diesmal eine schlechte Nase gehabt. Die Wiederkehr des ausgesprochenen warmen Sommerwetters trägt dazu bei, die Preise weiter zu drücken, da der Absatz sich nur schleppend gestaltet.

An Fettstoffen wurden heute in der Großmarkthalle 1200 Pakete Kriegsmargarine abgegeben. Mit 23. d., dem Beginn der rahonierten Fettstoffabgabe für die Minderbemittelten, wird sich die zu einem Skandal ausgewachsene Anstellerei um Fett wesentlich reduzieren.

Heute gab es auf einzelnen Märkten russisch-polnische Eier, die stürmischen Absatz fanden. Ihr Stückpreis stellt sich auf den Märkten noch immer auf 28 Heller; in Geschäften werden aber die Preise nicht eingehalten. Galizische Eier und ungarische Eier werden, soweit sie erhältlich sind, nicht unter 50 bis 60 Heller pro Stück verkauft. Auch ein Stückpreis bis zu 70 Heller ist keine Seltenheit. Neu sind auch Preistreiberereien in Nüssen, für die Marktpreise von K. 2.20 bis 4.10 vorgeschrieben sind. Preise bis zu 5 Kronen pro Kilogramm sind aber keine Seltenheit.